

## LOKALES

---

28.10.2014 (Aktualisiert 18:33 Uhr)

Von Mark Hänsgen

# Tuttlinger spenden 89 Kühe für Kenia

Mitglieder des Vereins „Women for Women“ helfen alleinerziehenden Frauen in Afrika



1 von 2

Christina Schreiber engagiert sich schon seit Jahren im Dorf Liavo im Westen Kenias, direkt an der Grenze zu Uganda. (Foto: Mark Hänsgen)

---

**Tuttlingen / sz Kühe sind für Kenianer ein Weg aus der Armut in eine gesicherte Existenz und Zukunft. Tuttlinger haben es sich zur Aufgabe gemacht, den Ärmsten des Landes zu helfen, indem sie diese Tiere kaufen. Über den 2011 gegründeten Verein „Women for**

**Women“ werden die Kühe an Witwen und alleinerziehende Frauen vermittelt. Denn gerade sie sind es, die dort besonders Not leiden und auf Unterstützung angewiesen sind.**

Im Dorf Liavo nahe der Stadt Kitale wurden mittlerweile 89 Kühe verschenkt – die Tiere sind lebenswichtig, versorgen Familien täglich mit Milch. Bleibt davon etwas übrig, können sie sich durch den Verkauf zudem noch etwas Geld hinzu verdienen. Das erklärt, warum in den kenianischen Dörfern Kühe als Statussymbole gelten. Je mehr ein Bewohner besitzt, desto angesehener ist er.

## **Kuhgeschenke als Geistesblitz**

„Erstgeborene Kälber müssen die Frauen an den Verein abgeben, damit sie aufgezogen und an andere notleidende Frauen weitergereicht werden können. Alle weiteren dürfen sie dann behalten“, erzählt Christina Schreiber. Die Idee zur Vereinsgründung mit ihrem Mann Bernhard, Sohn Marc und einigen Freundinnen kam ihr, nachdem die Tonstudio-Betreiberin vor fünf Jahren Carsten Werner in Kenia besuchte, der dort 1999 ein Waisenhaus gegründet hatte. Mit dem Kinderchor des Heims – dieser tourte schon dreimal durch Deutschland – nahmen sie damals eine CD auf. „Mir sind auch die Eindrücke außerhalb des Waisenhauses in Erinnerung geblieben. Dann kam mir plötzlich der Geistesblitz“, sagt Schreiber. Viele Kinder würden in ärmsten Verhältnissen und ohne Väter aufwachsen. Schreiber: „Die Frauen haben kein Einkommen und keine Aussicht auf Arbeit. Schulgeld können sie nicht bezahlen.“ Einzig Geldspenden reichten nicht aus, der Kauf der Kühe sei besser – eine einfache Hilfe zur Selbsthilfe.

Die Kosten für eine Milchkuh betragen inklusive Transport, Unterstand und Tierarzt-Untersuchung umgerechnet etwa 250 Euro. Die ersten beiden wurden 2010 auf dem örtlichen Kuhmarkt erworben und direkt an Kenianerinnen übergeben. Gekauft wurden sie mit dem Geld, das die Gründerin von Freundinnen zum Geburtstag erhielt. Die Investition hat sich bezahlt gemacht, der Verein ist seither gewachsen. Ein fünfköpfiges Team aus Einheimischen erledigt mittlerweile vor Ort alle anfallenden Aufgaben rund um das Vereinsgelände mit Büro, Gästehaus, Stall und Brunnen. Zum Beispiel kümmert sich der 22-jährige Sozialarbeiter John – ein ehemaliges Waisenkind – um die Anliegen der Frauen und ihrer Kinder. Der Angestellte Geoffrey ist 23 Jahre alt und bereits Witwer. Auch er war zuvor arbeitslos und versorgt nun die Kühe und Kälber auf dem Grundstück. Dadurch hat er ein Einkommen für sich und seine kleine Tochter.

## **Eine Vision für Afrika**

Der Erfolg spricht sich herum: „Erst kürzlich hat uns jemand 2000 Euro gespendet“, sagt Christina Schreiber stolz. Auch der Lions-Club, die Tierarztpraxis Link-Straub, das Amena Fitness-Studio, das Tanzstudio Dance4You und die Schüler der Steinbeis-Schule haben schon gespendet. Deren Geld wird laut Schreiber auch dringend gebraucht. Denn je größer das Projekt werde, desto mehr wüchsen die Anforderungen. Nun hat schon der Pastor aus einer Nachbargemeinde das Vereinsteam eingeladen. Schreiber: „Unsere Vision ist, das

Ganze weiter auszudehnen. Wir sehen es als Auftrag.“ Als nächstes soll ein stillgelegter „Cattle-Dip“ reaktiviert werden. Dabei werden die Tiere über einen Schleusengang durch ein Wasserbad geführt, das Parasiten abtötet. Derzeit müssen die Kühe noch mühselig von Hand besprüht werden.